

Autor: Oliver Stade

## **Zweckverband will wachsen**



ZGB-Direktor Hennig Brandes, Sozialwissenschaftler Jörg Bogumil, dessen Mitarbeiter Marc Seuberlich und Detlef Tanke (v.li.) mit dem Gutachten. Foto: Stade

**Harz. Der für den öffentlichen Personennahverkehr und die Regionalplanung zuständige Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) soll für die Region eine identitätsstiftende Rolle einnehmen.**

Dazu will der Verband zusätzliche Aufgaben wie die Zuständigkeit für Berufsschulen und regionale Wirtschaftsförderung erhalten und bald unter dem gefälligeren Namen eines Regionalverbandes agieren.

Im Mai will die ZGB-Verbandsversammlung einen entsprechenden Beschluss fassen, damit im Landtag ein Gesetzgebungsverfahren eingeleitet werden kann, das Anfang 2016 beendet sein könnte. Der ZGB stützt sich auf ein Gutachten des Verwaltungsexperten Jörg Bogumil (55), das er gestern mit ZGB-Direktor Hennig Brandes und Detlef Tanke präsentierte. Der SPD-Landtagsabgeordnete aus Gifhorn ist Vorsitzender der ZGB-Verbandsversammlung.

Bogumil vom Lehrstuhl für öffentliche Verwaltung sowie Stadt- und Regionalpolitik der Ruhr-Uni Bochum hatte bereits 2008 ein Gutachten vorgestellt. Damals hielt er eine Großregion Braunschweig mit eigenem Parlament und unter Auflösung der Kreise Goslar, Wolfenbüttel, Peine, Gifhorn und Helmstedt für die beste Lösung, um die Probleme dieses Gebiets zu lösen. Dieses Ziel hält er für nicht realisierbar. Daher plädiert er für fortschreitende Regionalisierung und eine landesweite Gebiets- und Kreisreform. „Die Landkreise in Niedersachsen sind nicht zukunftsfähig“, sagte Bogumil. Das gelte besonders für den Raum zwischen Harz und Heide. Aus den fünf Kreisen und drei kreisfreien Städten Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg müssten drei bis fünf Einheiten werden. Bisher diskutierte Fusionsvarianten hält er für Notlösungen.